

Wir können nun zur Tagesordnung übergehen, zur fortgesetzten Berathung des Berichts der zweiten Deputation (Abtheilung A) über Abtheilung G des Ausgabebudgets, das Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts betreffend*).

Im Berichte heißt es:

H. Pension für emeritirte Gymnasiallehrer wird mit 4645 Thlr. zur Genehmigung empfohlen.

Referent Fahnauer: Meine Herren! Ich muß allerdings constatiren, daß die heutige Sitzung mit einem Druckfehler beginnt. Es soll heißen: „Gymnasiallehrer“ statt: „Geistliche“ und ich bitte, dies zu berichtigen.

Präsident Haberkorn: Sofern Niemand das Wort ergreift, so frage ich die Kammer:

„ob sie Pos. H, Pension für emeritirte Gymnasiallehrer mit 4645 Thlr. bewilligt?“

Einstimmig.

Im Berichte heißt es:

J. Realschule zu Annaberg wird mit 7238 Thlr. zur Genehmigung empfohlen.

Da auch hier Niemand das Wort ergreift, frage ich die Kammer:

„ob sie Pos. J, Realschule zu Annaberg, mit 7238 Thlr. bewilligt?“

Einstimmig.

Der Bericht sagt:

K. Realschule zu Döbeln wird mit 3810 Thlr. zur Genehmigung empfohlen.

„Bewilligt die Kammer Pos. K, Realschule zu Döbeln, mit 3810 Thlr.“

Einstimmig.

Der Bericht fährt fort:

L. Realschule zu Chemnitz wird mit 3000 Thlr. zur Genehmigung empfohlen.

Einer Petition des Stadtraths zu Chemnitz um Erhöhung dieses Postulats vermochte die Deputation, in Betracht, daß Chemnitz für verschiedene andere Schulen über 21,000 Thlr. gewährt werden und daß man für das Gymnasium nur den Bauplatz und keine Unterhaltungskosten beansprucht, nicht Rechnung zu tragen, ob-

gleich man nicht verkennen mochte, daß die Opfer, welche die Stadt dem Schulwesen bringt, nicht geringe sind.

Es schlägt die Deputation, nach Erwägung aller einschlagenden Verhältnisse, der Kammer vor, diese Petition auf sich beruhen zu lassen.

Es wird mir soeben folgender Antrag vom Abg. Dr. Hülße eingereicht, ad L. die Summe von 3000 auf 4000 Thlr. zu erhöhen. Wird dieser Antrag unterstützt? — Ausreichend. — Abg. Dr. Hülße!

Abg. Dr. Hülße. Meine Herren! Wir haben gestern gehört, in welchen schwierigen Verhältnissen sich unsere erste Industriestadt Chemnitz bezüglich der Erhaltung des Unterrichtswezens befindet, und es sind von einzelnen Seiten aus auch Urtheile darüber ergangen, in welcher ausgezeichneten Weise Chemnitz diese Aufgabe zu lösen versteht, namentlich auch was die Leistungen der von Chemnitz erhaltenen Bildungsanstalten anbelangt. Wenn ich mir erlaubt habe, Ihre Aufmerksamkeit auf die Position von 3000 Thlr. zu ziehen und Sie um eine Erhöhung dieser Position um 1000 Thlr., d. h. auf 4000 Thlr. zu bitten, so liegen einestheils die Momente, welche gestern angeführt worden sind, zu Grunde, andererseits, von meinem Gesichtspunkte aus, das persönliche Moment, wodurch ich mich zu diesem Antrage Ihnen gegenüber legitimire, daß ich selbst längere Zeit in Chemnitz gelebt habe und für diese erste Industriestadt Sachsens immer ein lebhaftes Interesse gehegt habe, zugleich auch noch das andere Moment, daß ich seit Errichtung der Realschule in Chemnitz Gelegenheit gehabt habe, mich jährlich davon zu überzeugen, in welcher ausgezeichneten Art und Weise die dortige Realschule unter schwierigen Verhältnissen ihre Aufgabe erfüllt. Aus diesen Gründen, meine Herren, erpuche ich Sie, der Stadt Chemnitz die schwierige Lage, in der sie sich befindet, durch eine höhere Bewilligung zu erleichtern.

Abg. Ludwig: Meine Herren! Ich bin dem geehrten Herrn Abg. Dr. Hülße sehr dankbar für die warme Empfehlung, die er der Stadt Chemnitz hat zu Theil werden lassen, und ich erlaube mir bloß zur Unterstützung seines Antrages noch auf einen Punkt hinzuweisen, der jedenfalls in dieser Kammer Anklang zu finden alle Berechtigung hat. In der Stadt Chemnitz, das ist bekannt, lebt zum Theil eine arme Arbeiterbevölkerung, der wir unter allen Umständen Rechnung tragen müssen, die in Bezug auf die Schule, die Erziehung im Allgemeinen, Ansprüche an die Stadtkasse macht, die in anderen Städten verhältnißmäßig gar nicht in dieser Weise hervortreten können. Wir haben in Chemnitz das Princip aufgestellt und durchgeführt, den Unterricht soviel als möglich Allen gleichmäßig zukommen zu lassen und sind deshalb bei unseren Schulen jederzeit davon ausgegangen, nicht allein den bevorzugten Klassen der Bevölkerung gute Schulen zu schaffen, sondern auch Denjenigen, die durch eigene Mittel

*) Vergl. L. R. II. R. S. 876. 899.